

68
EN
men.
hnn-

Pränumerationspreis:
für Zug ob mit Zustellung oder Proving
mit Frankopostverfendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag,

Nr. 69.

Südingarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugos, Sonntag 27. August 1899.

Pränumerationspreis:
für Zugos mit Zustellung oder Proving
mit Frankopostverfendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag,

VII. Jahrgang.

Das Lied von der „Zarina“.

Lugos, 26. August.

O Die sogenannte „Zarina“ ist eine Spezialität der Krassó-Szörényer Gemeinden, noch dazu eine recht unangenehme Spezialität, welche sowohl für manchen Komitatsfunktionär als zahlreichen Grundbesitzern unangenehme Folgen hat, ja sehr häufig vorhängnisvoll wird. Die „Zarina“ besteht nämlich in einer weniger bewährten als alten Gepflogenheit, wonach Acker- und Weidfelder abgezäunt werden müssen, damit das Weidevieh nicht die Saaten beschädigen respektive die Weide-Territorien nicht überschreiten könne.

Nun wäre doch die Errichtung und Instandhaltung dieser Zäune recht schön und löblich, namentlich da sich die den Gemeindefiskus belastende Erhaltungskosten nicht allzu hoch belaufen. Aber eben da liegt des Pudels Kern! Nachdem man die Gemeinden nicht „unnötig“ belasten wollte, wurden sie auch nicht zur Aufrechterhaltung der Zarina verpflichtet, und es war eine naturgemäße Folge, daß diese selbst von der Gesetzgebung anerkannte Gepflogenheit in Verfall geriet, heute nicht mehr respektiert wird und so Grund zu zahllosen Streitigkeiten, Klagen, Interpellationen, Rekursen, Disziplinar-Untersuchungen und dergleichen Annehmlichkeiten bildet.

Der Krassó-Szörényer Notärsverein richtet nunmehr an den Municipal-Ausschuß des unseres Komitates eine motivierte Repräsentation, in welcher auf die bestehenden

Mängel hingewiesen und dargelegt wird, daß die Regelung der Zarina dringend erscheine, u. zw. möge dies im Wege eines neuen Komitats-Statuts geschehen, dessen Entwurf ebenfalls dem Komitate unterbreitet wird. Im Sinne dieses zuschaffenden Statuts, wäre jede einzelne Gemeinde zu verpflichten die Zarina auf eigene Kosten zu errichten und zu erhalten, eine Ausnahme möchten nur diejenigen bilden, wo sich bereits entsprechende Grenzpfähle oder Gräben befinden.

Die Bestrebung bezüglich der Regelung der „Zarina“ verdient größere Beachtung, umso mehr als es die vitalsten Interessen unserer Gemeinden berührt, ihnen neue — wenn auch kleine — Lasten auferlegt und nach einem alten System viel Unannehmlichkeiten auf dem Wege schaffen will. Ob diese Bestrebungen aber mit der statutarischen Regelung der „Zarina“ erreicht werden, ob der moralische Erfolg den materiellen Opfern gleichkommen wird, — dies wollen wir umso mehr bezweifeln, als die Gesetzgebung sowie auch das Ackerbauministerium diesbezüglich ganz andere Saiten aufzieht. Der Gesetz-Artikel I vom Jahre 1890 besagt, daß das Vieh nur unter der Obhut eines Hirten weiden dürfe, sonach die Gemeinde oder der Besitzer verpflichtet ist einen Hirten anzustellen und zu besolden. Im § 114 des zitierten G.-N. heißt es auch, daß die Aufrechterhaltung der in einzelnen Landstrichen gepflogenen Zarina nur unter der Bedingung zu genehmigen sei, wenn ein Hirte angestellt wird, der jede Überschreitung der

Grenzfeldern verhindert, Tag und Nacht auf dem Posten ist und seinen Standplatz nie verläßt. Diese Verfügung zeigt zutreffend, daß die sogenannte Zarina ganz überflüssig ist, da der Hirte ohnedies auf das Weidevieh achtet, also die Verletzung der Grenzlinien verhüten kann und muß, andererseits aber die Errichtung der Zäune den Hirten nicht überflüssig macht.

Weshalb also eine seelig dahingeschiedene, unpraktische, veraltete und kostspielige Sitte in ihrer wohlverdienten Ruhe stören? Weshalb die bösen Geister anrufen, die wir glücklicherweise schon losgeworden sind? Wenn das Gesetz und die bestehenden Verordnungen nicht genügen sollten, so kann man ja eine entsprechende Modifikation anstreben, nicht aber die Einführung eines zwecklosen Gebrauches fordern, bei dessen Wiederbelebungs-Versuchen man nicht auf die Kosten kommt. Aber die Kosten trägt ja die Gemeinde, — und die wird es noch zwingen! . . .

* **Die rumänische Passivität.** (Lugos, 26. August.) Die Ausführungen über die Passivität der Rumänen resumierend, erklärt die „Trib. Popul.“: Die Rumänen waren darüber immer einig, daß die Passivität nur eine zeitweilige ist, welche nur so lange währen kann, als die Ursachen, welche sie veranlassen, nicht von der Oberfläche verschwinden. Die Vertretung der rumänischen Wähler hat denn auch Passivität nie für mehr als für eine Wahlperiode ausgesprochen. Die Rumänen sind Aktivisten und es nicht ihr Fehler, wenn sie an den Wahlen sich nicht beteiligten, sondern der Fehler der Regierungen und Staatsmänner, welche sie in diese

Anonym.

Erzählung von Gustav Köffel.

In einer gemüthlichen Zusammenkunft von Strohwitvern, deren jeder so glücklich that und keiner so recht glücklich war, hatte man auch das leidige Thema der anonymen Briefe erörtert. Den Anstoß dazu hatte eine pikante Badegeschichte gegeben, welche erst heute in der Zeitung gestanden. Ein schönes Familienleben war zerstört, eine achtbare Frau, die sich betrogen wähnte, in den Tod getrieben worden auf Grund einer anonymen Zuschrift, welche sich nachträglich von A bis Z als erlogen herausstellte. Die Brieffschreiberin war nicht zu ermitteln gewesen. Sie hatte mit ihren schlau berechneten Zeilen einen Mord begangen.

Ueber die Verwerflichkeit anonymen Zuschriften herrschte in diesem Kreise nur eine Stimme. Dagegen gingen in der Beurtheilung des zur Rede stehenden Falles die Meinungen weit auseinander.

Mit seiner Ansicht, daß jede anonyme Zuschrift einer offenkundigen Lüge gleich zu erachten und der ein Narr sei, der sich durch sie irgendwie beeinflussen lasse, stand Doktor Guntram ganz vereinzelt da. Die anderen sahen in der anonymen Zuschrift eine fürchterliche Waffe welche, wie alle bekantesten Beispiele lehrten, noch selten ihr Ziel verfehlt hatte. Aus dem Dunkeln traf sie und verwundete oft tödlich; wer sie geführt, war

nur in wenigen, seltenen Fällen zu ermitteln gewesen.

„Eine Waffe aus dem Tollhaus und für Narren“, beharrte der Doktor. „Ich werde nächsten ein Buch darüber schreiben und diese menschliche Schwäche dem öffentlichen Gelächter preisgeben.“

Darüber kam es zu einem erregten Disput. Doktor Guntram ging im Zorn hinweg und erklärte, keinen Fuß mehr hieher setzen zu wollen. Und er hielt Wort.

Natürlich behagte es ihm anderswo nicht, so blieb er meistens zu Hause, wo er die tödliche Langeweile nur dadurch zu besiegen vermochte, daß er das seinen (ehemaligen) Freunden verheißene Werk nun wirklich zu schreiben begann.

Da geschah das Seltsame, Unerhörte — er selbst erhielt eine anonyme Zuschrift aus dem Seebade, in welchem seine Gattin den Nachsommer verlebte!

Zuerst lachte Doktor Guntram hell auf, und seinem Grundtag getreu, wollte er den Brief ungelassen zerreißen. Dann aber packte ihn die Wuth. Das war das Werk der Stammtischgenossenschaft, der er sich aus dem gleichen Anlaß entfremdet hatte! Nun wollte er doch einmal sehen, was die Bosheit seiner Mitmenschen zu erfinden vermochte. Das war eine Staatsanwaltschaftsache! Sie sollten ferner nicht wagen, ihren Spott mit ihm zu trei-

ben. Das ging ja weit über das Ziel hinaus, denn es galt die Ehre seiner Frau!

So sehr er sich^{*} bemühte, aus jeder Zeile eine Beleidigung herauszulesen, so kam er doch nicht über die positive Angabe hinweg, daß seine Gattin Zusammenkünfte habe, von denen sie wohl schwerlich nach Hause berichtet haben werde, und daß er sich selbst davon überzeugen könne, wenn er nach S. reise und sie heimlich dort überwache.

„Natürlich eine Falle!“ dachte Guntram. „Ich soll nach S. reisen, um den lieben Freunden das Gegentheil von dem zu beweisen, was ich seinerzeit selbst behauptet habe. Eine Waffe aus dem Irrenhause für Narren habe ich diese anonymen Zuschriften genannt, und nun soll ich bekennen, daß ich auch ein solcher Erzarr bin! Fein ausgeklügelt, aber eine zu plumpe Lüge für einen Mann, der seinen Verstand befrucht und leidenschaftliche Erregung als einen Mangel an Bildung ansieht.“

„Freilich“, fuhr er nach einigem Sinnen in ernster Erwägung fort, „keinen schlagenderen Beweis für diese gemeine Lüge, als wenn ich mit eigenen Augen sehe und den geheimen Verleumdern mit offenem Visir entgegenrete als ein echter Ritter und Schützer der verfolgten Unschuld.“

Diese Geschichte machte dem Doktor viel Sorge und Unruhe. Er spritzte die Feder aus

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei Podwinetz Isidor, Lugos.

Lage verfesten. Sobald diese Lage sich ändert, werden die Rumänen die Passivität fallen lassen, mit mehr Freude, als sie dieselbe proklamirten." — Nur ist es fraglich, was die Rumänen eigentlich unter der „Aenderung der Lage“ verstehen.

* **Das ungarische Wappen.** (Lugos, 26. August). Was nützt die schönste Nachricht wenn sie demontiert wird? Zu dieser tief sinnigen Frage giebt uns die Mittheilung Anlaß, daß die Meldung des „Rel. Ert.“, die staatsrechtliche Stellung Ungarns hinsichtlich der gemeinsamen Armee solle künftighin durch Anbringung des ungarischen Wappens auf den militärischen Emblemen auch äußerlich zum Ausdruck gebracht werden, un wahr sei. Zu welchem Zweck diese Ente ausgeschiedt worden ist, läßt sich leicht erraten. Es sollte einfach erprobt werden, welchen Eindruck eine derartige Nachricht mache. Natürlich war derselbe auf alle diejenigen, die auf dem Boden des ungarischen Staatsrechtes stehen, ein günstiger, wenigstens nicht jedermann auf derartige Neußerlichkeiten das gleiche Gewicht legt.

* **Eine Hengst-Münchhausfabe.** (Lugos 26. August). Einige Anhänger der Unabhängigkeitspartei, wollen mit Gewalt eine kleine Heze inszenieren, wozu ihnen die leghin stattgehabte militärische Hengstfeier einen willkommenen Anlaß zu bieten scheint. In einigen wenigen Provinzialstädten werden Volksversammlungen abgehalten, die brav darauf los deklamieren und resolvieren, im übrigen aber angesichts der Thatsache, daß selbst oppositionelle Blätter, wie „Bud. Hirlap“ von der bombastischen Phrase, die Hengstfeier sei ein „Schlag ins Gesicht der Nation“ nichts wissen wollen, keinen weiteren Schaden anrichten. Auch durch eine etwaige Interpellation im wieder zusammentretenden Abgeordnetenhaus wird kaum etwas anderes erzielt werden, als daß die alte Münchhausfabe von den eingefrorenen Trompetentönen wieder in erheitende Erinnerung gebracht wird.

* **Wirren in Oesterreich.** (Lugos, 26. August). Im traurigen Gegensatz zu dem sich unser Vaterland im Augenblick ungeführt hingeben darf, stehen die Vorgänge in Oesterreich. Dort ist die Erbitterung eines großen und des wertvollsten Teiles der Bevölkerung, der Deutschen, über das Stadium der papierernen Proteste und Resolutionen hinausgewachsen. Vorfälle, wie die in Graßlich, die bisher bereits fünf Menschenleben gekostet haben, tragen schon einen unverkennbar revolutionären Charakter an sich. Und Graf Thun will trotz dieser erbaulichen Szenen nicht weichen. Ja, wohin soll denn diese Politik der Irrungen führen?

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

4. Oktob. Krassó-Szörényer Herbstkongregation.

Ein Sportfest in Lugos.

Lugos, 19. August.

(*) In unserer Epoche mächtig aufstrebenden geistigen und technischen Fortschrittes, in welcher

und legte sein epochemachendes Werk bei Seite. Mit solchem Mergel im Herzen kann man nicht zur Belustigung für Andere schreiben. Erst mußte er wissen, von wem diese anonyme Zuschrift kam, und keinen Pardon wollte er geben. Aug um Auge, Zahn um Zahn!

So vergingen mehrere Tage. Dann kam ein zweiter Brief, noch aufreizender, als der erste.

„Mein Herr, Sie schlafen wohl?“ hieß es darin. „Oder sind Sie so abgestumpft, daß Sie kein Gefühl mehr haben für die Ehre Ihres Hauses?“

Das war dem Doktor denn doch zu viel. Er wollte zuerst den Staatsanwalt anrufen. Dann aber überlegte er, daß er damit an die große Öffentlichkeit bringen wollte was er keinem Auge offenbart wissen wollte, daß er nämlich schwer litt unter diesen anonymen Schmähungen, auf welche er mit souveränem Gleichmuth zu blicken stets öffentlich erklärt hatte. Dennoch, ein Ende mußte gemacht werden und sogleich.

Nach einer schlaflos verbrachten Nacht, in der er alle Briefe seiner Gattin gelesen und zu seiner eigenen Beunruhigung gefunden hatte, daß sie seltener kamen und kürzer geworden waren, ging er nach einem angesehenen Privat-Detektiv-Bureau, deren Chef er mit geheimen Ermittlung-

die hochentwickelte Technik die Begriffe Raum und Zeit immer mehr schwinden macht und die Herrschaft des Geistes über die Materie auf eine ungeahnte Höhe erhoben hat, hat das typische Produkt unseres rastlosen Zeitalters, das Rad, seinen Siegeszug durch alle Länder, durch alle Berufe und Gebiete menschlicher Bethätigung, geistiger und physischer Kraftentfaltung angetreten.

Wir stehen heute im Zeichen des Rades. Das Rad beherrscht souverain unser modernes Leben. Das Rad ist zum Symbol unseres Zeitalters geworden. In diesem Zeichen hat der Geist, die treibende Kraft des Fortschrittes mit der trägen Materie ein enges, ein intuitives Bündniß eingegangen, welchem das Rad, dieses Kind modernen Fortschrittes, sein Dasein verdankt. Im Zeichen des Rades hat der Sieg des erfinderischen Geistes über die im Zukunftsschoße schlummernde träge Energie seine Inkarnation gefunden. Als ureigenstes Kind des schöpferischen Geistes unseres Jahrhunderts trägt es all die angestammten Eigenheiten seiner Elemente, die Triebfedern allen Fortschrittes: Kraft und Elastizität, Leichtigkeit mit Vollendung, Eleganz mit praktischer Verwendbarkeit gepaart in sich, all die Qualitäten, welche auf den Gebieten menschlicher Arbeit die unerlässlichen Bedingungen und Grundelemente jedweden Aufschwunges sind. Nur wo diese einander in vollster Harmonie ergänzen und in Wirksamkeit treten, nur dort ist der Fortschritt, der Erfolg, der Sieg möglich, wo diese fehlen, erlahmen die Flügelschläge des Geistes, dort tritt die lähmende, verumpfende Stagnation, ein langsames Hinsinken, oder es tritt jähe das Ende aller Bewegung, aller individuellen Energie, das Ende alles Leben ein.

Und das dominierende Symbol übt allseits die Energie, die Beweglichkeit und Lebenslust anfassend seine transformierende Wirkung auf das Zeitalter aus. Auch unsere Stadt ist längst zu einer Pflegestätte des edlen Rad-Sportes geworden. Lugos hat es der zielbewußten Energie und Initiative der Leitung des wackeren Radfahrklubs „Billam“ zu verdanken, daß unsere Stadt heute bereits über eine moderne Radfahrbahn verfügt und zu einem vornehmen Zentrum des ungarländischen Radfahrportes geworden ist. Unter dem Protektorate des Obergespanns Karl v. Pogány findet morgen ein Landes-Sportfest statt, daß alle bisher hier gebotene sportliche Produktionen überbieten soll.

Unsere Ehrenpflicht ist es, an dieser Stelle den wackeren Kämpfern, welche mit freudiger Zuversicht weitere Erfolge gewärtigen dürfen, unsere uneingeschränkte Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Denn abgesehen davon, daß das morgige Fest ein große Anzahl Fremder in unserer Stadt vereinigen, daß die Sportfeste in Lugos zur Belebung des Fremdenverkehrs in bedeutendem Maße beitragen — gebührt den leitenden Faktoren der Sportkreise das nicht zu unterschätzende Verdienst, in richtiger Erkenntniß und Würdigung der hygienischen, ethischen und erzieherischen Wirkung der Sportpflege, dieser ein ständiges Heim geschaffen und damit eine neue Quelle belebender Kräfte ungesunder Elemente erschlossen zu haben.

gen betraute, nur um die Verleumder auf frischer That zu ertappen, um für die Lüge glaubwürdige Zeugen zu haben.

Nach weiteren drei Tagen, während deren er wahre Höllequalen erduldet, erhielt er eine Aufforderung, nach dem Bureau zu kommen. Nun endlich sollte seinem beleidigten Ehrgefühl Genugthuung werden, und eher, das wußte er, konnte er keine Ruhe mehr finden.

Der Chef legte ihm mit ernster, bekümmertem Miene ein Telegramm vor. Dasselbe enthielt nur drei Worte:

„Alles bestätigt gefunden.“

Das traf ihn wie ein Donner Schlag. Bleich und ratlos sank er auf den ihm angebotenen Stuhl.

„Was nun?“

„Hinfahren, selbst sehen und richten,“ lautete der kurze Bescheid des in allen menschlichen Irrwegen bewanderten Mannes.

„Aber das ist ja nicht möglich, das kann ja nicht sein!“ schrie er auf.

Der Andere zuckte bedauernd die Achseln. Neue Klienten kamen. Er mußte gehen.

Fast erstickend vor Wuth und ganz betäubt von Schmerz beeilte Doktor Guntraum seine Ab-

Die tüchtigen Ausschuß-Mitglieder des „Billam“ mit dem unermüdblichen, umsichtigen und taktvollen Präsidenten Dr. August v. Mafay an der Spitze, haben in ihrem zielbewußten organisatorischen Sinn ein verdienstvolles Werk geschaffen. Frei von persönlicher Eitelkeit haben sie der Stadt eine Quelle edlen Vergnügens, eine Schule der Energie eröffnet, aus welcher bereits eine zahlreiche Garde begeisterter Sportsmann und Sporting Ladies hervorgegangen ist.

Das morgige Sportfest wird die Elite der Radfahrer des Landes in den Mauern unserer Stadt versammeln. Möge das schöne Fest von besten Erfolge gekrönt zum Ausgangspunkte weiterer Erfolge werden, welche sich die sportpflegende Jugend der Stadt auf diesem Gebiete der Kraftentfaltung vorgesteckt hat, möge aber das Symbol des Rades auch für den Gesamt-Fortschritt Lugos' seine Zauberkräft bewahren und ein Talisman univervellen Aufschwunges werden.

Mit diesem Wunsche und dem Radfahrergruß heißen wir unsere Gäste herzlich Willkommen: All Heil!

Bischof Dessenffy in Krassó-Szörény.

Wie wir bereits zu melden wußten, wird der Diözesanbischof, Geheimrath Alexander v. Dessenffy eine Firmungsreise durch Krassó-Szörény unternehmen. Nun ist uns die offizielle Firmungs-Itinerarliste zukommen, welche wir anschließend publiziren: Orsova: 5. September 1/8 Uhr Früh Messe, dann Firmung, Herkulesbad: 6. September 1/8 Uhr Morgens Messe in der Kapelle, dann Firmung, an welcher auch die Gläubigen aus Mehadia theilnehmen. Temes-Slatina: Firmung am 7. September. Karanjesbes: 8. September Morgens 1/8 Uhr Messe, darauffolgend Ferdinandsberg 12. September, Kufatabanya 13. September, Bozovic 15. September, Weizenried 16. September und Sibenthal 18. September. — Wie wir erfahren, werden allerorts zum Empfange des Diözesanbischofs große Vorbereitungen getroffen.

Staatssekretär Emerich v. Jakabffy

trifft Montag, den 28. d. in Buzias ein, um seine dort weilende Gemahlin nach Hause zu geleiten.

Krassó-Szörény auf der Szegediner

Ausstellung. Auf der Szegediner landwirtschaftlichen Ausstellung, wozu im ganzen Lande umfassende Verkehrenungen getroffen werden, wird auch das Krassó-Szörényer Komitat in würdiger Weise vertreten sein. Unsere landwirtschaftliche Verein hat am Donnerstag unter dem Vorsitze seines Vizepräsidenten Madár v. Asbóth eine Ausschüßsitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde: in der Szegediner Ausstellung eine dem Krassó-Szörényer landwirtschaftlichen Betriebe entnommene Muster-Wirtschaft und eine größere Anzahl von Zuchtvieh zu exponiren. Diese unsere Exposition erhält auch ein überaus interessantes Milieu dadurch, daß bei der am 3. September vor sich gehenden Eröffnung der Ausstellung, der Präsident des landwirtschaftlichen Vereines, Staatssekretär Emerich v. Jakabffy, die aus den

reise, nachdem er zuvor noch mit widerstrebender Hand einen täuschenden Brief an seine Gattin geschrieben hatte.

Nun fort, aber den Pistolentasten nicht vergessen! Auge um Aug, Zahn um Zahn!

Er wurde von dem Beauftragten am Bahnhof erwartet und im geschlossenen Wagen nach dessen Quartier gebracht.

Und da war alles so schön, sonnig und friedlich, als könnten hier nur glücklich Menschen leben! Ja, glücklich mochte sie ja auch sein, die Treulose, die Falsche, welche noch fort und fort mit seinem unbegrenzten Vertrauen rechnete, wußte sie doch auch, wie er in dem Punkte der anonymen Zuschriften dachte.

Abend war's und rings umher der tiefe Frieden der Natur. Mit leisem Rosen legten sich die Wellen an das Ufer.

Nun war die Stelle erreicht. Hieher mußte sie ihre Schritte lenken. Und richtig, da kamen sie, Arm in Arm, in zärtlichem Zwiegespräch, leise und schleichend den einsamen Waldweg entlang.

„Still, hören wir!“ flüsterte der Agent dem erregten Manne in's Ohr. Aber der hörte nichts mehr.

Ein Sprung — ein kurzer Aufschrei aus Frauenmund, und dann hielt er den Räuber seiner

Herrn Aladar v. Asboth, Konstantin v. Batyányi und Vereinssekretär Karl Fényes bestehende Abordnung, persönlich leiten wird. — Außerdem wird der Boldurer Großgrundbesitzer Herr Philipp Eckstein mit einigen Pracht-Exemplaren der Viehzucht die Ausstellung besichtigen. — Die Direktion der königl. ung. Staatsbahnen hat für Besuchergruppen, welche nach Szegedin zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Ausstellung reifen wollen, eine Fahrpreis-Ermäßigung bewilligt, indem solche Gruppen mit Karten II. Klasse die I. Klasse, mit Karten III. Klasse die I. Klasse und mit halben Karten der III. Klasse diese letztere benützen können. Die für diese Ermäßigung berechtigenden Zertifikate sind im Ausstellungsbureau, sowie bei den Präsidien der landwirtschaftlichen Klubs und Vereine erhältlich. Die ermäßigten Fahrkarten werden bei den Bahnhöfen gegen Vorweisung dieser Zertifikate ausgetauscht werden.

Das Budget des Krassó-Szörényer Komitates, welches der Herbstkongregation unterbreitet wird, dürfte in den nächsten Tagen fertiggestellt werden. Die Voranschlags-Arbeiten gelangen in einer, Donnerstag, den 31. l. Mts. stattfindenden Sitzung der Finanz-Sektion des ständigen Komitats-Ausschusses zur Verhandlung und Ueberprüfung.

Die „Elektrische“ wird gebaut! Nunmehr ist kein Zweifel, daß es mit dem Bau der Lugofer Elektrizitäts-Anlage ernst zu werden beginnt. Gestern hat der bauleitende Ingenieur Herr Friedrich Ziffer die zur Tragung der Leitungsdrahte notwendigen 600 Stück Masten übernommen, welche von der hiesigen Holzfirma Leopold Löbl geliefert wurden. In den nächsten Tagen schon wird mit der Anbringung begonnen, gleichzeitig der Bau des Maschinenhauses fortgesetzt. Die Inbetriebsetzung des Werkes dürfte kaum vor Feber 1900 erfolgen.

Vom k. Staatsbauamte. Die dem Lugofer Staatsbauamte zugetheilten Herren Armin Billányi, Emanuel Baradi jun. und Viktor Schönflug wurden zu Ingenieuren der 2. Stufe der X. Rangklasse ernannt.

Das neue Waisenhaus. Ein langgehegter Wunsch unserer Bevölkerung, nicht weniger des edelherzigen Beschützers unserer Waisenkinder, kön. Rath Franz Suttag, — die Errichtung eines neuen, den modernen Anforderungen entsprechenden Komitats-Waisenhaus — ist der Verwirklichung näher gerückt. Auf Initiative des Waisenhaus-Kurators, Herrn kön. Rath Franz Suttag, wurde nämlich seinerzeit der Komitatsbeschluß gefaßt, für den Bau eines neuen Waisenhauses einen an der Satumiterstraße gelegenen entsprechenden Bauplatz käuflich zu erwerben. Dieser Tage nun wurde ein solcher Bauplatz, 2400 □ Klafter, von Herrn Stefan Beresán angekauft und dem Waisenhause überantwortet. Mit dem Bau, der nach approximativer Berechnung auf

Ehre an die Brust gepackt, mit vorgehaltenem Revolver und starrte ihn an mit weit aufgerissenen, wuthfunkelnden Augen. Eine Katastrophe schien unvermeidlich.

Dann plötzlich stand seine Gattin dicht bei ihm und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr. Zu ungläubigem Staunen warf er dem Angegriffenen noch einen Blick zu. Dann gab er ihn frei.

Er winkte dem Agenten, der sich diskret entfernte.

Und die Erklärung?

Der junge Mann war seiner Gattin leibzugener Bruder, den er, weil im Auslande lebend, noch nicht kannte. Er war militärflüchtig und heimlich hierher gekommen, um nach jahrelanger Trennung ein paar glückliche Tage an der Seite seiner Schwester zu verleben. Sie fürchtete für seine Sicherheit, daher die abendlichen gemeinsamen Spaziergänge in entlegenen Theilen des Parkes und die gekünstelten Zärtlichkeiten zwischen Bruder und Schwester. Natürlich war er unter anderem Namen hier, und da sie nicht wußte, ob ihr Gatte diesen geheimen Verkehr billigen würde, hatte sie ihm erst nachträglich davon erzählen wollen. Nun reisten alle drei ins Ausland.

Doktor Gumtram erklärte, dies sei der beste Beitrag zu seinem Werk, da er aber selbst dabei theilhaftig sei, werde er letzteres nicht unter seinem Namen erscheinen lassen, sondern ebenfalls — anonym.

25.000 fl. zu stehen kommen wird, soll im Frühjahr begonnen werden, so daß das neue Heim noch im Laufe des nächsten Jahres bezogen werden dürfte.

Militärische Nachrichten. Donnerstag Abends traf das 4. Bataillon des hier garnisonierenden Honvéd-Regiments aus Arad in unsere Stadt ein. Gestern Früh langte das 3. Bataillon desselben Regiments aus Orsova in Lugos an. Beide Bataillone wurden am Bahnhofe vom hiesigen Honvéd-Offizierskorps erwartet und begrüßt, wonach die Bequartierung der Soldaten im Barackenlager erfolgte. Die Truppen verbleiben bis 1. September in Lugos, um dann zu den Schluß-Manövern abzurücken.

Ein interessantes Konzert dürfte, wie uns von schätzenswerther Seite mitgeteilt wird, im Laufe des nächsten Monats in Lugos stattfinden, welches namentlich den Klavierspielern sowie anderen Kunstleistungen unserer Stadt ein willkommenes musikalisches Ereigniß sein wird. Fr. J. Hundt beabsichtigt in der ersten Hälfte des Septembers ein Konzert für einen humanitären Zweck zu geben. Der Beginn der öffentlichen Laufbahn dieser Künstlerin soll den Hilfsbedürftigen, den Armen, gewidmet sein; ein gewiß lobenswerther Gedanke, und zwar für die Heimath, für die Geburtsstadt. Wir sind darüber ganz im Reinen, daß die künstlerischen Leistungen des Fr. J. Hundt im Sinne der Budapester Musikakademie und der Berliner Hochschule, entsprechen werden. Wir werden dann gewiß den Schluß ziehen können, daß wir bei all unserem Klavierspielen und Methodik über das Alltägliche nicht hieraus kommen. Doch warten wir ab. Wir wollen auf diesen Gegenstand zur Zeit zurückkommen.

Besitzwechsel. Der nächst Lugoßhely gelegene ehemalige Nermény'sche Grundbesitz, wurde gestern Nachmittags beim hiesigen kön. Gerichtshofe im Lizitationswege veräußert. Ersterer blieb der Temesvarer Grundbesitzer Herr Milivoj v. Csacsokovics, Direktionsrath der Südungarischen landw. Bank in Temesvár, und betrug der Kaufpreis 148.105 Gulden.

Grubenkatastrophe in Reschiga.

Aus Reschiga wird uns telegrafirt: Im hiesigen Szecsen-Schachte, der schon der Schauplatz so zahlreicher Grubenunglücke war, ereignete sich heute Nachts abermals eine Explosion schlagender Wetter, der bedauerlicher Weise einige Arbeiter zum Opfer fallen dürften. Die Explosion geschah in der Nacht im mittleren Horizonte des Schachtes. Die sofort angestellten Rettungsarbeiten förderten aus dem Schutt mehrere schwerverwundete, sowie die Leiche des Arbeiters Franz Stefan an die Oberfläche. Es wird bestimmt angenommen, daß die Katastrophe zu Folge der Unvorsichtigkeit eines Grubenarbeiters, der im Schachte geraucht haben dürfte, entstanden ist. Sowohl die Berghauptmannschaft als auch die Gerichtsbehörde haben zur Aufhellung des Thatbestandes eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Die Karánsebeser Mädchenschule. Der Unterrichtsminister verständigte heute das Krassó-Szörényer Schulinspektorat, daß er die staatliche Subvention der Karánsebeser privaten Mädchen-Viergerichschule, von 400 fl für das Schuljahr 1899/1900 auf 800 fl erhöhe und die Unterbringung des Instituts im neuen Schulpalais anordnet. In Bezug auf die Verstaatlichung der genannten Schule erklärt der Minister, daß dies derzeit undurchführbar erscheine, aber beim nächstjährigen Budget-Voranschlag berücksichtigt werden soll.

Lugos auf der Szegediner landw. Ausstellung.

In Anbetracht der eminenten Wichtigkeit, welche allseits der Szegediner landw. Ausstellung beigemessen wird, hat unser stets auf der Höhe der Situation stehende Stadthierarzt Herr Desider Szidon eine nicht genug zu billigende Aktion eingeleitet. Derselbe bezweckt, den hiesigen Viehzüchtern und Interessenten den Besuch der lehrreichen Ausstellung zu geringfügigen Kosten zugänglich zu machen, indem Herr Thierarzt Szidon einen Gruppenausflug arrangirt, dem außer der Fahrpreisermäßigung auch äußerst billige Unterkunft und Verköstigung zukommt. Der Ausflug ist auf zwei Tage berechnet. Während dem Aufent-

halte in der Ausstellung wird Herr Szidon den Cicerone machen und mit einschlägigen, fachgemäßen Aufklärungen dienen. Anmeldungen sind bis längstens Mittwoch, den 30. d. M. an Herrn Thierarzt Szidon zu richten.

Beginn des Schuljahres. An der Lugofer r.-kath. Kloster-Mädchenschule, werden die Einschreibungen für das Schuljahr 1899/900, vom 1—7 September l. J. im Kloster der ehrw. Schulschwester D. N. D. vollzogen. Das Schuljahr wird am 8. September Vormittags 9 Uhr mit einem feierlichen Veni Sancte eingeleitet und beginnt der regelmäßige Unterricht am 9. September. — Die Einschreibungen an der hiesigen vierklassigen Knaben- und sechsklassigen Mädchen-Volkschule für das Schuljahr 1899—1900 erfolgen vom 28. August bis zum 3. September l. J., Vormittags von 9—11 und Nachmittags von 3—5 in der ihr. Gemeinde-Kanzlei. An Einschreibengebühr ist für jeden Schüler 1 fl 40 Kr. zu entrichten. Jene Eltern die für ihre Kinder Gratisunterricht oder Schulgeld-Begünstigung erlangen wollen, mögen ein diesbezügliches an den ihr. Kultusgemeinde-Vorstand gerichtetes Gesuch beim Einschreiben durch das Gemeinde-Notariat einreichen. — Die Direktion des hiesigen Staats-Obergymnasiums ersucht uns um die Aufnahme folgender Kundmachung: Am Lugofer staatl. Obergymnasium werden die Einschreibungen am 1. 2., und 3. September vor sich gehen. Das Schuljahr wird am 4. September eröffnet. Bei den Einschreibungen hat Jeder persönlich, in Begleitung seiner Eltern oder deren Vertreter zu erscheinen und Geburtschein, das letzte Schulzeugniß, sowie das ärztliche Dokument über die zweite Impfung mitzubringen. Die in Lugos wohnhaften Eltern werden auf diesem Wege aufmerksam gemacht, daß sie ihre in die 1. Klasse zu inskribirende Kinder schon am 1. September einschreiben lassen mögen, damit dieselben nicht wegen Raumangel zurückgewiesen werden müssen. Die Nach- und Aufnahmeprüfungen finden am 30. und 31. August statt. Gleichzeitig werden die p. t. Eltern ersucht, sich bezüglich der Verpflegung mit der Direktion oder den Herren Professoren ins Einvernehmen zu setzen.

Das Seilschiff am Eisernen Thor.

Aus Orsova wird uns geschrieben: Das seitens des kön. ung. Handelsministeriums für den Dienst am Eisernen Thor bestellte große Seilschiff (Touner) ist heute Nachmittags hier eingetroffen. Das Schiff hat die Bestimmung, beladene Fahrzeuge durch den Kanal am Eisernen Thor zu ziehen. Mit einem Anhang von 1300 Tonnen Nettolast beträgt die Remorque-Geschwindigkeit zwei Kilometer per Stunde und dies gegen den Strom, dessen Wassergeschwindigkeit 18 Kilometer ist. Das Stahlseil, an welchem sich das Schiff hinaufwindet, ist an ungarischen Ufer verankert und besitzt eine Länge von 6 Kilometern. Das Schiff hat 56 Meter Länge, 775 Meter Breite, 525 Meter Höhe, 22 Meter Tiefgang und ist mit acht Dampfmaschinen von insgesamt 800 Pferdekraften, zwei Dampfesseln von 250 Quadratmeter Heizfläche und elektrischer Beleuchtung ausgerüstet. Das Objekt wurde in allen seinen Theilen in der Neupeter Werke der Aktien-Gesellschaft Danubius-Schönheim-Partmann innerhalb eines Jahres erbaut und abgeliefert.

Der Lugofer rumänische Gesangsverein unternimmt am 3. September eine Tournee nach dem Eisernen Thor, bei welcher Gelegenheit der Verein in Orsova ein Konzert veranstaltet. Theilnehmer mögen sich beim Vereinspräsidenten Stefan Petrovics anmelden, der auch bereit willigt nähere Auskünfte ertheilt.

Lugofer Musikschule.

Wir werden von Seite der Leitung des Gesangs- und Musikvereines ersucht mitzutheilen, daß die Einschreibungen für die Musikschule vom 1. bis einschließlich 8. September l. J. beim Vereinskassier Oskar Moló stattfinden. Unterricht wird ertheilt in Gesang, Klavier, Violin und in Streich- und Blasinstrumenten. Die Unterrichtstagen bleiben die alljährlichen. Es werden die p. t. Eltern aufmerksam gemacht, die Einschreibungen nicht zu versäumen, damit der Unterricht keine Unterbrechung erleide. Zum Beginn des neuen Schuljahres können wir nicht umhin zu erwähnen, daß der Verein in sein neues Lokal übersiedelt ist, welches Herr Moló in eleganter und aesthetischer Weise dem Verein erbauen ließ, wofür ihm die Anerkennung nicht vorenthalten werden kann. Das Lokal ist 12 Meter

lang, 6 Meter breit, 4 Meter hoch, solid gebaut, mit hin Luft, Licht, Musik und Raum vorhanden sowie für die Vereinsinteressen ganz entspricht. Ein entsprechendes Heim, vorläufig für 10 Jahre stän- dig und für das 50jährige Jubiläum auch aus- reichend.

Dienstboten-Misère in Lugos. Es wird immer schöner! Unsere Hausfrauen, die heute den Dienstboten gegenüber nur mehr Pflichten und keine Forderungen haben, und da sie sich längst mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Magd eigent- lich lieb Kind im Hause ist und nolens volens die erste Geige spielen muß, werden noch einen Schritt weiter gehen und sich gegenseitig in Un- nehmligkeiten und Vortheilen dem Dienstboten ge- genüber überbieten müssen, um so mittels erfolg- reichem Wettbewerb wenigstens die Gnade einer gnädigen Küchenfee erwerben zu können. Wenn man anderswo unser in de siecle Zeitalter mit dem Aussprüche charakterisirt: Es gibt keine Kinder mehr! — so kann man bei uns in Lugos getrost ausrufen: Es gibt keine Dienstboten mehr! In der That, die Zahl der dienstbaren Geister hat bei uns in der letzten Zeit so abgenommen, daß heute viele Lugoser Familien ohne Magd dastehen und selbst diejenigen, die eine solche besitzen, sind außerstande dieselbe — loszuwerden, da sie keinen Ersatz bekommen. Wir wollen uns beileibe nicht heranwagen, für diese offene Wunde unserer Zeit Heilung zu suchen, doch können wir nicht umhin, auf zwei Uebel hinzuweisen, die eine kompetente Behörde bei gutem Willen und Entfaltung von Energie, gewiß aus der Welt schaffen könnte. Das erste Uebel wäre das Treiben der sogenannten Vermittlungs-Bureau. Das Geschäft dieser be- hörlich konzeptionirter, doch nicht genügend kon- trollirter Bureau artet in vielen Fällen aus. Der Vermittler bekommt nämlich für jede neue Stelle einen Gulden Honorar; nun begnügt sich der gute Mann mit diesem fürstlichen Provisionsatz (bei 4—5 fl. Monatslohn beträgt derselbe doch ein gewiß hohes Prozent) keinesfalls, sondern trachtet dahin, daß seine Dienstmädchen jede vier Wochen ihren Platz wechseln, somit er von einer Magd allein jährlich 12—14 fl. ja noch mehr erhält. Und wie geschieht bei diesem Manöver zu Werke gegangen wird, davon weiß jede Hausfrau ein Lied zu singen, die Gelegenheit hatte sich vom Er- folg des „Abredens“ zu überzeugen. Es gibt in Lugos ganz tüchtige, arbeitssame Mägde, die nicht aus eigenem Antriebe sondern zufolge der goldenen Berge, die ihnen ihr Zubringer versprach, in wenigen Wochen 20—25 Mal Plätze wechselten. Da sollte aber doch die Polizei mit dem Rehrbesen dreinhauen! Ad. 2 wäre die Moral der Mägde. Auch ein nettes Kapitel, das näher nicht erörtert werden braucht. Wir wollen aber nur auf das System in Temesvár hinweisen, wo der Korps- Kommandant im Einvernehmen mit dem dortigen Oberstadthauptmann eine nachahmungswürdige Ver- fügung traf. Die Temesvárer Polizei kontrollirt nämlich sämtliche Haushöre und Straßenecken, bringt auch nöthigenfalls selbst in die Wohnung der Mägde ein, und wo nach 9 Uhr Abends ein Marscheln ertappt wird, überantwortet ihn die Polizei der Militärbehörde. Einige Fälle genügt, um diesem Treiben ein Ende zu machen. Wie wäre es, wenn auch bei uns dieses bewährte System Anwendung finden möchte?

Hypnotiseur Krause in Lugos. Der berühmte Hypnotiseur Professor Krause, welcher mit seinen vielbesprochenen Experimenten der Sug- gestion und Hypnose überall das größte Aufsehen erregt, wird Mittwoch, den 30. August im großem Saale des hiesigen Hotels „König v. Ungarn“ eine Vorstellung geben. Es ist dies die einzige Vorstellung die der bewundernswürdigen Professor in Lugos gibt, weshalb wir aufmerksam machen, diese seltene Gelegenheit wahrzunehmen, sich über eine höchst interessante Erscheinung Aufklärung zu verschaffen und die so viel umstrittenen Naturer- scheinungen der Suggestion und Hypnose aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Grubenbrand in Mehadia. Dieser Ta- ge wurde in den hauptstädtischen Zeitungen die Nachricht verbreitet, daß in Mehadia ein Gruben- brand ausgebrochen sei. Seitens der Generaldirek- tion der österr.-ung. Staatsbahn Domänen werden wir nun ersucht mitzutheilen, daß diese Nachricht stark übertrieben war. Es ist nur so viel wahr, daß die Braunkohle des Bergwerkes einen auf- fallenden Wärmegrad annahm und deshalb als Präventivvorkehrung an mehreren Stellen Schutz- dämme errichtet wurden.

Ein partieller Gewitterregen. Ein Freund unseres Blattes machte gestern Nachmittags gelegentlich einer kleinen Radtour eine Beobach- tung, die es wohl verdient, erwähnt zu werden. Er fuhr bei günstigem Wetter von Lugos nach Facset. Später nachkommende Radfahrer meldeten ihm, das nächst Lugos ein starker Gewitterregen niedergegangen werde. In Facset war davon nichts zu bemerken. Zehn Kilometer weiter zeigte sich auch die Straße völlig trocken, während sich in westlicher Richtung ein heftiges Gewitter be- merkbar machte. Von Facset zurückkehrend passirte er fünf Kilometer bei völliger Trockenheit, während die Straße zwei Kilometer weiter sich schon etwas durchweicht zeigte. Drei Kilometer weiter machte er die Beobachtung, daß daselbst ein sehr heftiges Gewitter niedergegangen sein müsse, kurz darauf war aber die Straße strohtrocken. In der Nähe von Lugos war die Straße stellenweise ganz unter Wasser gesetzt, an einzelnen längeren Stri- chen hinwiederum völlig trocken. In der That die eigenthümlichste Gewitterlaune, die uns bisher je- mals vorgekommen ist.

Die abgebissene Nase. Vor einigen Tagen hatten die Schnitter in Furbia ihre beendete Arbeit mit einer solenne „Geberduskneiperer“ abgeschlossen. Unter den Feldarbeitern befand sich auch ein Slovake Namens Johann Binder, den sein Kamerad Michael Szücs so lange hänselte, bis nicht der Sohn Swatoplus in Wuth kam, mit Szücs zu raufen begann und dem Michel die Nase wurtzweg abbiß — De gustibus.

Besteckte Tische. Die Frage, ob das so- genannte Bestecken der Tische in den Gasthäusern berechtigt sei und respektirt werden muß, hat schon vielfältige und mitunter ziemlich ernste Kontroversen herbeigeführt. Der einfachste Ausweg wäre, wenn Gasthäuser, in welchen der Mißbrauch der besteckten Tische herrscht, dazu verhalten wären, daselbe schon von außen sichtbar zu affixiren. Wenigstens würden sich in solchem Falle nicht so ärgerlicher- regende Vorfälle ergeben wie ein solcher dieser Tage in einem vielbesuchten Lokale unserer Stadt vorkam. Daselbst war das Lokal überfüllt und nur ein Tisch war noch leer, welchen eine aus mehreren Personen, darunter auch zwei Damen, bestehende Gesellschaft, trotz der Bemerkung des Kellners of- kupirte, daß der Tisch „besteckt“ sei. Die Gesell- schaft remonstrirte dagegen und meinte, daß es in einem Lokal kein besteckten Plätze geben könne. Während dieses Wortwechsels kam der Wirth dazu und stellte den Kellner in heftigster Weise darüber zu Rede, daß er den Tisch, trotz seines direkten Befehls, habe okkupiren lassen. Die Entschuldigung des Kellners, daß er das gethan, daß aber sein Verbot nicht gesruchtet hat brachte auf den Wirth anstatt einer besänftigenden, die entgegengelegte Wirkung hervor so daß er dem armen Teufel coram publico zwei schallende Ohrfeigen versetzte. Begreiflicherweise erregte das unter dem Publikum lebhaften Unmuth, und hier eben zeigte sich, was sich unser Publikum Alles bieten läßt; der Wirth nämlich erklärte barsch, daß Jeder, dem etwas in seinem Lokale nicht recht sei, daselbe nicht zu besuchen brauche, und der Erfolg dieses energischen Schrittes zeigte, daß der Wirth seine Pappenhei- mer kannte; denn am nächsten Tage war das Lokal noch mehr besucht, als je zuvor und die Anzahl der besteckten Tische war eine noch größere. So löste sich einer Affaire, die in jeder anderen Stadt nicht ohne Folgen geblieben wäre, in all- gemeines Wohlgefallen auf, das solange währen wird, bis wieder ein neuer Skandal entsteht, zu welchem die „besteckten Tische“ ein unversiegbares Material bieten.

Bärenjagd. Aus Orsova wird uns berichtet: Heute Früh begab sich ein Waldhüter im Pecseneszkaer Revier auf die Rehjagd. Ein heftiger Nebel hinderte die Fernsicht. Plötzlich sah sich der Jäger einem mächtigen Bären gegenüber. Der Waldhüter feuerte rasch die beiden Schrottladungen, die er in seinem Gewehr hatte, gegen das Thier ab. Das Thier taumelte und brach dann zusammen. Die Ladung war den Bären ins Herz gebrungen, wodurch dessen sofortigen Tod herbeigeführt wurde. Bemerkenswerth ist es, daß der Waldhüter in kurzer Zeit im selben Revier fünf Bären erlegt hat.

Die Fiedel des alten Zigeuners. Es ist allgemein bekannt, daß die Gilde der Musikanten an der weissen Leber leidet, d. h. daß deren meisten Mitglieder sehr gerne täglich einige Literchen Wein, Bier etc. trinken. Ein alter Bruder More mußte einem hiesigen Wirth für Saufschulden seine

Geige in Pfand lassen und das war fatal; denn hat er keine Geige, so kann er nichts verdienen und verdient er nichts, so muß er hungern und trinken kann er noch weniger. Vor einigen Tagen sollte der alte Bursche bei einer Hochzeit auf- spielen; nachdem er aber ohne seinem Instrument keine Zaubertöne hervorlocken kann, so beschloß er seinen Tyrannen auf listige Art um das Pfand zu bringen. Als der Wirth sich zum Ruhe legte, schlich sich der auf diesen Moment im Hinterhalte harrende Zigeuner zum Fenster, brach daselbe ein, kroch ins Zimmer, nahm die Fiedel zu sich und trat geräuschlos seinen Rückweg an. In diesem Augen- blicke wurde er festgenommen, nachdem er jedoch insofern im Rechte war, als man das Werkzeug, mittels welchem sich ein Mensch sein Brod verdient, nicht pfänden darf, so ließ man ihn laufen. Der braune Bursche spielte seinen Hochzeitgästen die ganze Nacht fidel auf, aß, trank und verdiente Geld. Am anderen Tage aber sagte Bruder More: „Jetzt zahle ich erst recht nicht dem Grobian.“

Lugos ist das unverfälschte Eldorado aller Ertromer und Fichtbrüder. Eine Zeit lang, wenn dem Gefindel unsere Polizei auf der Rappe sitzt, haben wir in unserer Behausung heilige Ruhe wie aber ein wenig Gras darüber wächst, tauchen eine Menge Baderman'scher Gestalten auf der Bildfläche auf. Sonntag glaubten sich die p. t. „Schnallen- püger“ schon wegen des hohen Feiertages sicher, und machten einzelne Gassen mit ihrer wertben Persönlichkeit unsicher. Da sollte doch die Polizei wiederholt Razzia abhalten, um diese patentirten „Schnapsbrüder“ am Kragen zu nehmen.

Ein betrunkenes Weib. Ein betrunkenen Mann ist keineswegs ein erfreulicher Anblick für einen anständigen Menschen; wenn man aber einem weiblichen Trunkenbold in der Gasse herumwälzen sieht, so wendet man sich unwillkürlich von einem solch ekelerregenden Anblick ab. Ein solch unglück- liches Geschöpf deren ganzes Sinnen und Trachten nur der Schnaps ist, wohnt auch in unserer Stadt. Ist sie so total betrunken, daß ihre Füße den Dienst versagen, dann führen sie gewöhnlich zwei mitleidige Schnapsbrüder nach Hause. Gestern Nachts aber fand sich kein Begleiter und so blieb die Frau in der Mitte der Magyar- gasse liegen und schnarchte wie ein alte Drehorgel. Ein Fiaker, der mit seinem Gespann nach Hause fuhr, hatte mit seinen Pferden zu thun, um sie zu beruhigen, so sehr waren die sonst so zahmen Thiere vor der im Staube liegenden Frau er- schrocken und scheu geworden. Die Frau kam in ihre Wohnung und bevor diese Zeiten in Druck kommen, wird sie bereits schon drei Kapitalrösche geliefert haben.

Das Rad in Reimen. Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir ein kleines int ervesantes Bademeum für Radfahrer, welches angesichts des morgigen Sportfestes aktuell erscheint. Daselbe betitelt sich „Alles was von seinem Rad — Jeder- mann zu wissen hat.“ Dieser Radfahrkünster in der Westentasche enthält die für jeden Bicyklisten unentbehrlichen Fingerzeige und ist recht lustig geschrieben. Das Fahrrad gehört, wie der Verfasser sagt, heute schon zum Haushalt, und

„Nicht nur Kochen, Strümpfe stricken,
Rein, auch Gummireifen flicken
Mit dem Pflaster, weich und lind
Soll die Mutter für das Kind.“

Viel verlangt, aber es wird voraussichtlich nicht gar zu lang dauern, bis diese Forderung an unsere Hausfrauen herantritt. Es folgen nun die Kapitel über „Fahrradschulen“ und „Von der Kleidung“. Da sagt der Verfasser, der Radler sei kein Hampelmann, sondern ein Gentleman. Auf die Details der Toilette übergehend, meint er:

„Der Wanderstrumpf ist sehr probat
Für Den, der wirklich Waden hat.“

Bei Mangel derselben lege man Samaschen an. Ueber die Frage, ob Damen Pumphosen tragen dürfen, äußert sich der Dichter folgen- dermaßen:

„Die Antwort ist hier keine schwere:
Mit Zucht — Geschmack und Frauenehre.
Das „ewig Weibliche“ zieht uns hinan,
Zieht aber keine Hosen an!“

Den einzelnen Theilen des Fahrrades, pne- umatik, Kette, Lenkstange usw. gelten die folgenden Kapitel. Aus den medicinischen Ratschlägen sei erwähnt:

„Es ist ein Leichtsin, ja ein Laster,
Geht auf die Tour man ohne Pflaster,
Des Weiteren wolle Dich bequemen,

Auch Hoffmanns-Tropfen mitzunehmen, Denn fñntemal der beste Magen kann unterwegs einmal verjagen."

Leider gebricht es uns an Raum sämmtliche Kapiteln des interessanten Bñchlein zu publiziren, doch unsere Rabler sind ja bescheiden, und wird bei ihnen die Quantität des Humors durch die Qualität ersetzt. Diese aber befindet sich, um einen sportlichen Ausdruck zu benützen, bei uns in bester Kondition.

Die einzige Firma im Lande, welche sich bei gründliche Fachkenntnis mit Sportmode und Wirkwaren befaßt und die authentischen (Sport-Bilag) Foot-ball-Regeln und Kataloge versendet, ist die Firma Blökl und Haas Buda-pest, Andrássy-Strasse 13. Lager in verschiednen Unter-Tricots (Orig. Jäger), Strümpfe, Kappen, gestricke Sweatter, für Winter und Sommer, ferner prachtvolle Dressen, Tricots für Schule Athletik, Vereine u. Verlässliche Herrenwäsche nur laut Maaf. Foot-ball Bekleidung, Touristen-Equipirung u.

Trinken Sie nur sterilisiertes, bazillen-freies Sanitas-Sodawasser zur Erhaltung Ihrer Gesundheit!

„Wiener Illustrirte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien, IV. Währingerstrasse 5. Preis vier-teljährig 90 kr.. Einzelne Hefte 15 kr. Probenum-mer gratis; vorrätzig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalt des 22. Heftes II. Jahr-gang, dieser vornehm ausgestatteten und illustriren Zeitschrift heben wir hervor: Patent-Fierleisten. Von D. Altmann. Unser Höflichkeit-Programm Von Klara Reichner. Herren-Kaffees. Von Bruno Wolff-Beck h. Zur Geschichte der Natur- und heil-kundigen Frauen. Ein gefährlicher Feind des Him-beeren. Von D. Altmann. Bücherbesprechungen Viel-liebchen. Novelle von Wilhelm Laurin (Fortsetzung) Polsterabendgedicht für einen Backfisch. Von Hen-riette Wieland. Von Einmachen (Fortsetzung). Ver-wendung der Rückstände beim Einmachen. Von Frau Charlotte. Neuer Bierkrug. Modetheil, ent-haltend über 70 Illustrationen und einen Schnitt-musterbogen. Der Tod. Ein Janustopf. Von Dr. Gustav Morgenstern. (Schluß.) Menu. Allerlei. In-terate.

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi. Eigentümer: Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktio nicht verantwortlich.

Der Wassermann von Daruvár.

Geehrte Redaktion!

In der Nummer vom 30. Juli d. J. publizirt Ihr geschätztes Blatt eine Daru-värer Korrespondenz über einen Wassermann von „Daruvár“, und stand auch geschrieben, daß das Daruvärer Schützenkorps zur Verjagung desselben ausgerückt war.

Zur Wahrung der Reputation des Schützenkorps erkläre ich nun, daß das Schützenkorps an dieser Expedition nicht be-theiligt war und auch hiezu keine Auffor-derung erhielt.

Möge der Einsender des oberwähnten Zeitungsberichtes ein andersmal besser über-legen, was er schreibt.

Daruvár, 25. August.

Michael Bender,

Kommandant des Schützenkorps.

Für 4 Schüler bequemes Quartier sammt Verpflegung vom 1. Sep-tember zu billigem Preise. Da-selbst ein grosses

schön möblirtes Zimmer mit separaten Eingang per 1. Oktober zu vermiiethen. Näheres die Administration dieses Blattes.

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge		Abfahrt der Züge	
Von Wien-Budapest:		Nach Budapest-Wien:	
Orient-Expres (Sonnt.) Früh	6:22	Orient-Expres (Mitt.) Abends	6:44
Orient-Expres (Donn.) Mrgs.	4:10	Orient-Expres (Sonnt.) Nachts	11:01
Personenzug	8:54	Personenzug	6:28
Personenzug	4:00	Personenzug	5:18
Personenzug	9:24	Personenzug	11:27
Personenzug	8:23	Personenzug	6:21
Von Orsova:		Nach Orsova:	
Orient-Expres (Mitt.) Abends	6:44	Orient-Expres	4:12
Orient-Expres (Sonnt.)	10:58	Personenzug	9:04
Aransebeser Personenzug	5:14	Personenzug	4:06
Personenzug	6:28	Personenzug	8:31
Personenzug	11:19	Personenzug	9:28
Personenzug	6:16	Personenzug	
Von Werschetz:		Nach Werschetz:	
Personenzug	7:58	Personenzug	1:40
Personenzug	7:58	Personenzug	6:30
Von Maros-Zillye:		Nach Maros-Zillye:	
Personenzug	11:10	Personenzug	4:12
Personenzug	6:10	Personenzug	9:36
Von Marasina:		Nach Marasina:	
Personenzug	6:05	Personenzug	4:46
Separat-Zug nach Buziás.			
Sonn- und Feiertags:			
Von Buziás:		Nach Buziás:	
Separatzug	Abends 10	Separatzug	Morgens 9:10

Der um 6:30 Abends gegen Werschetz abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgens in Buziás Aufenthalt.

Alleinverkauf von Heidsieck & Co. Champagner bis RECHT & SCHWARZ.

Da mit der fortschreitenden Jahreszeit Jünglinge, Kinder und Erwachsene gleichmässig durch die Gefahr der Epidemien bedroht werden, empfehlen wir wieder nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit dankenswerth bewährten

MOHAER AGNES-Quelle

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, dass sie als billiges, angenehmes und reines Getränk in der Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Getränk bildet, als dass sie vermöge ihres reichen Kohlensäuregehaltes ein specifisches prophylactisches Mittel gegen Typhus, Cholera und typhoide Frühjahrs- und Sommerdiarrhoe der Kinder vorstellt. Dazu kommt die Eigenschaft, dass sie auch die Säuglinge gegen die in diesen Jahreszeiten so gefährlichen catarrhischen Darmkrankheiten schützt, indem die Stillende durch Gebrauch der Quelle reichliche Milch von sehr vortheilhafter Zusammensetzung erzeugt. Bereits bestehender Magen und Darmkatarrh bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt. Durch die vermöge des Kohlen-säuregehaltes ausgeübte, angenehme Einwirkung auf die Magen- und Darm-nerven ist es bei fieberhaften Erkrankungen der Kinder ein unentbehrliches, kühlendes, harn-treibendes, durststillendes Mittel.

Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt
Verwaltung der Mohaer Agnes-Quelle.

17-24 Hauptniederlage:

L. Edeskaty

k. u. k. Hoflieferant
BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8.
Erhältlich in allen Apotheken, Specereihandlungen und Gasthäusern
Hauptdepöt für Lugos bei: Recht & Schwarz.

Feinste Prager Schinke, bei RECHT & SCHWARZ

Ein Lehrling

findet sofortige Aufnahme bei:
Brüder Deutsch & Co.

Das GOLIAT-MALZBIER

der Steinbrucher Königsbierbrauerei
Actien-Gesellschaft

ist das gesündeste, nahrhafteste und angenehmste Erfrischungs-Getränk. Von den Herren Universitäts-Professoren

Dr. Korányi und Dr. Kötly

zu Heilzwecken empfohlen und wird bei Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsbeschwerden, Schwächezu-stände etc. mit bestem Erfolge gebraucht.

Zu haben in jedem besseren Spe-cereigeschäft und Restaurant.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

2977 sz. — tlkvi 1899.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi hogy Dr. Fránlk Béla ügyvéd által képviselt Tauber Bernát lugosi lakós végrehajthatónak Milu Demeter és Jován János (Juon) honorisi lakós végrehajthatást szenvedök elleni 105 frt töke, ennek az 1898. szeptember hó 10-tól számítandó 6% kamatai 26 frt 25 kr. per és végrehajtási már megállapított költségek követelése és ennek 11 frt 50 kbrban megállapított arverési kérés, valamint még felmerülendö költségek behajtása végett. — Továbbá a honorisi 89. év 155. sz. tjkvben felvett ingatlanból Milu Demeter illetö hányadra vonatkozólag Stern Dániel 4 frt 55 kr. töke s járuléka behajtása végett és Milu Demeter végrehajthatást szenvedöknek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó s a honorisi 89. sz. tjkvben A I. 1-5 úgy + 1-2 sorszám alatt, s a honorisi 155. sz. tjkvben A + 1 sorszám alatt felvett ingatlanokból öt illetö hányada; továbbá Jován János (Jon) végrehajthatást szenvedöknek ugyanazon törvényszék területéhez tartozó a honorisi 34. számú tjkvben A I. 1-5 sorszám alatt felvett ingatlana és a honorisi 155. számú tjkvi ingatlant illetöleg Milu szül. Marsovina Julianna társtulajdonos hányada is egészben és külön az egyidejüleg kibocsátott arverési feltételekben részletezett s a honorisi 89. számú tjkvben felvett ingatlant illetöleg 377 frt, 10 frt és 22 frt; a honorisi 155 számú tjkvben felvett ingatlant illetöleg 54 frt, s végre a honorisi 34. számú tjkvi ingatlant illetöleg 23 frt kikialtási árban az 1899. évi szeptember hó 22-én d. e. 10 órakor Honoris községhezánal megtartandó nyilvános arverésen a leg-többet igéröknek szükség esetén a kikialtási áron alul is el fogja adatni.

Arverelési kívánök tartoznak bánatpénzüil az ingatlanok kikialtási árának 10% -át kész-pénzben, vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak elő-zetes birói letétbe helyezését tanusító szabály-szerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevö köteles a vételár 1/3 részét az árve-rés jogeröre emelkedése napjától számítandó 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, a harmadik részét az árverés jogeröre emelkedése napja-tól számítandó 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint birói letét pénztárhoz befizetni, a bánat-pénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított arverési feltételek a hiva-talos órak alatt a telekkönyvi hatóságnál ügy-szintén Honoris községi előjáróságnál, vagy a birói kiküldöttnél megtekinthetök.

Az elrendelt arverést a főbetétül szolgáló honorisi 89. számú tjkvben C. lapján megte-kinthetök.

Jákó, kir. tvsz. biró

KOSÁR BÉLA,

Temesvár-Josefstadt, Bonázgasse Nr. 15

empfiehlt sein reichsortirtes



Klavier-Lager



enthaltend Fabrikate: Carl Pokorny, System Bösendorfer, Erste Wiener Productiv-Genossenschaft, Franz Fuchs, Adolf und Josef

Gössel, Johann Hesse, Jos. Skop, Wilh. Spaethe u. a. M., sowie auch ein Lager von Pianinos, Harmoniums und Cymbals eigener und ausländischer Erzeugnisse.

Concert-Cymbals

neuesten eigenen, bewährtesten Systems, Eisenkonstruktion, Panzerstimmstock mit starkem, glockenreinen Ton

➔ Preiscourante gratis und franco. ➔

Stimmungen und Reparaturen werden raschest, massenhaftest und **billigst** durchgeführt.

Auch empfehle ich meine ➔ **Leihanstalt** ➔ unter Zusicherung reelster Bedienung.

V-15

Hochachtungsvoll

KOSÁR BÉLA

Klaiermacher.

Telefon Nr. 423.

Vielseitig prämiirt. — Juror: Temesvár 1891 und Budapest 1896.

ALOIS PIFFL

➔ Bau- und Zink-Ornamenten-Spengler ➔

Temesvár-Erzsébetváros

Hunyadistrasse Nr. 6, im eigenen Hause.

➔ Plastische Firmen und Metall-Aufschrifttafeln ➔

Zink- und Metallgiesserei,

Eiskasten, Metall-, Druck-, Lackir-, und Blechwaaren - Fabrik.

Specialabtheilung für

**Installation von Wasserleitungen,
Badeeinrichtungen und englische Closets**

neuesten Systems.

Empfiehl sich allen Communen und Gemeinden zur Lieferung von gegossenen Haus-Nummern und Gassentafeln; für Schulen, Aemter und Private etc. gegossene Aufschrifttafeln, Adress- und Thürtafeln; einem p. t. Publikum Blech- und Metallwaaren, Küchengeräthschaften, Eiskasten, Grablampen und Kreuze, Sitz- Kinder- und Badewannen, Kühlwannen, neuconstruirte Badestühle etc.

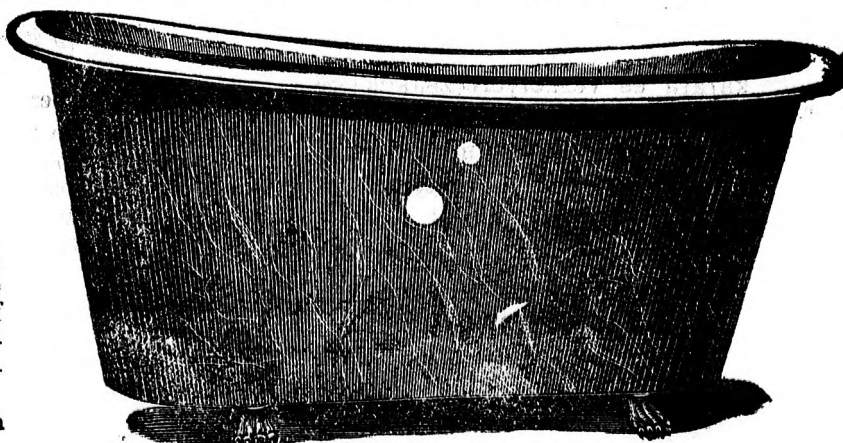
Sämmtliche eigene Erzeugnisse äusserst solid, zu den **billigsten Preisen.**

Für

Baumeister und Bauunternehmer!

Bauspengler- und Zinkornament-Arbeiten, Dachfenster, Consolen, Gesimse etc. plastische Aufschriften aus Zinkblech oder Zinkguss auf Firmen und Mauern, für **Eisenbahnen** sämtliche Aufschrifttafeln nach den Normalien der königl.-ung. Staats-Eisenbahnen etc. etc.

Illustrirte Preiscourante und Ueberschläge auf Verlangen gratis und franco.



2 möblierte Zimmer

nebeneinander, wovon eines Gassenzimmer sein soll, werden in **D. LUGOS** pro 1. September **zu miethen gesucht**.

Näheres in der Administration des „Südungarn“.

Kundmachung.

Die Lugoser griech.-or.-rom. Kirchengemeinde schreibt hiemit behufs Vermietung ihres in **Román-Lugos** unter Conser.-Zahl 169 befindlichen Hauses, des sogenannten **Hotel „zur Post“** eine mit schriftlichen Offerten verbundene **öffentliche Lizitation** aus.

Die Lizitation wird **Dienstag, den 12. September 1899** Nachmittags 3 Uhr in der Kanzlei des Kirchen-Ausschusses (im Schulgebäude) in Lugos stattfinden u. zw.:

1. Wird auf wenigstens 6 Jahre das sogenannte „Hotel zur Post“ mit sämtlichen Nebengebäuden und dem dazugehörigen Intravillan vom **1. November 1899** an vermietet.

2. Die mit 50 Kreuzer-Stempel und mit 10% dem Anbote entsprechenden und versiegelten Offerte sind bis inclusive **Dienstag den 12. September 1899**, 12 Uhr Mittags zu Händen der an die Adresse des ersten Kirchenvaters **Herrn Basilius Cornea** in Lugos einzureichen.

3. Die speziellen Lizitations-Bedingnisse können beim Kirchenvater **Basilius Cornea** in der Kanzlei des Kirchen-Ausschusses befragt werden.

4. Die Reflektanten können die zu vermietenden Realitäten durch Intervention des Kirchenvaters an jedem Tage, Vormittags von 8—11 und Nachmittags von 4—5 Uhr in Augenschein nehmen.

5. Die Offerten haben in ihren Offerten ausdrücklich zu bemerken, daß sie die Lizitations-Bedingnisse kennen und dieselben acceptieren.

6. Offerte, welche den Lizitations-Bedingnissen nicht entsprechen, oder später Eingereichte, werden nicht berücksichtigt.

1—3 **Die Kommission des Lugoser gr.-or.-rom. Kirchen-Ausschusses.**

378 ü. szám

1899.

Árverési hirdetés.

Alólirott kir. közjegyző ezennel közhírré teszem, hogy **Weiss Vilmos** szatmiki földbirtokos kérelme folytán a helybeli indóház árúraktárában elhelyezett 500 métermázsza zabot (1004 zsákban) **Wechsler M.** orsovai cég késedelmes vevő kárára és veszélyére zsákok nélkül **foló hó 28-ik napjának délutáni 3 órákor** helyszínén tartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek készpénz fizetés mellett el fogom adni.

Árverelni szándékozók tartoznak az árverés megkezdése előtt 250 frtot bánatpénzül letenni.

Lugoson, 1899. évi augusztus hó 24-ik napján.

Dr. Mattiasich Dezső,

kir. közjegyző.

Kostknaben

2 bis 3 Gymnasisten werden in ganze Verpflegung übernommen.

Korrepetition unter Aufsicht eines Studenten der 8. Klasse im Hause gratis.

Näheres bei **Karl & Joanovits.**

1 bis 2 KOSTKNABEN

werden bei guter Familie angenommen.

Näheres bei **H. Rechner**, Kirchen-

Gasse.

20 krajczáros sorsjegyek!

József Főherczeg úr Ó cs. és kir. Fenséges védnöksége alatt **Szegeden** rendezendő I. Mezőgazdasági

Országos Kiállítás **SORSJÁTÉKA.**

Főnyeremény 50.000 korona érték.

Huzás **SZEGEDEN**, 1899. szeptember 10-én este 6 órákor.

Egy sorsjegy ára **20 krajczár.**

Sorsjegyek kaphatók:

Dohányelárusító üzletekben, „Lugosana“ Takaré- és Hitel-Egyletnél, „Lugosi Iparbanknál“ és a

„LUGOSI NÉPBANK“-nál

mint fő-elárusítóhely.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER AUT
VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS
PUDER

-LEGANTIER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

24—36

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren **S. WOLF & SOHN, RECHT & SCHWARZ** in Lugos und in den meisten Parfumerien, Drogerien und Apotheken

MICHAEL BARABÁS, Hutmacher Facset.

P. T.

Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum die erg. Anzeige zu machen, dass ich ein, den modernen Style entsprechendes

Hut-Geschäft

errichtet und bereits eröffnet habe.

Durch die reichhaltigste Auswahl der modernsten und feinsten Hüte, bin ich in der angenehmen Lage allen an mich zu stellenden Anforderungen meiner geehrten Abnehmer gerecht zu werden und indem ich um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bitte, zeichne unter Zusicherung sorgfältiger und solider Bedienung

MICHAEL BARABÁS,

Hutmacher, Facset.

Auch werden daselbst sämtliche in das Hutfach einschlagende Reparaturen angenommen und promptest zu den **billigsten Preisen** ausgeführt